

Umfrage der Fédération des Artisans

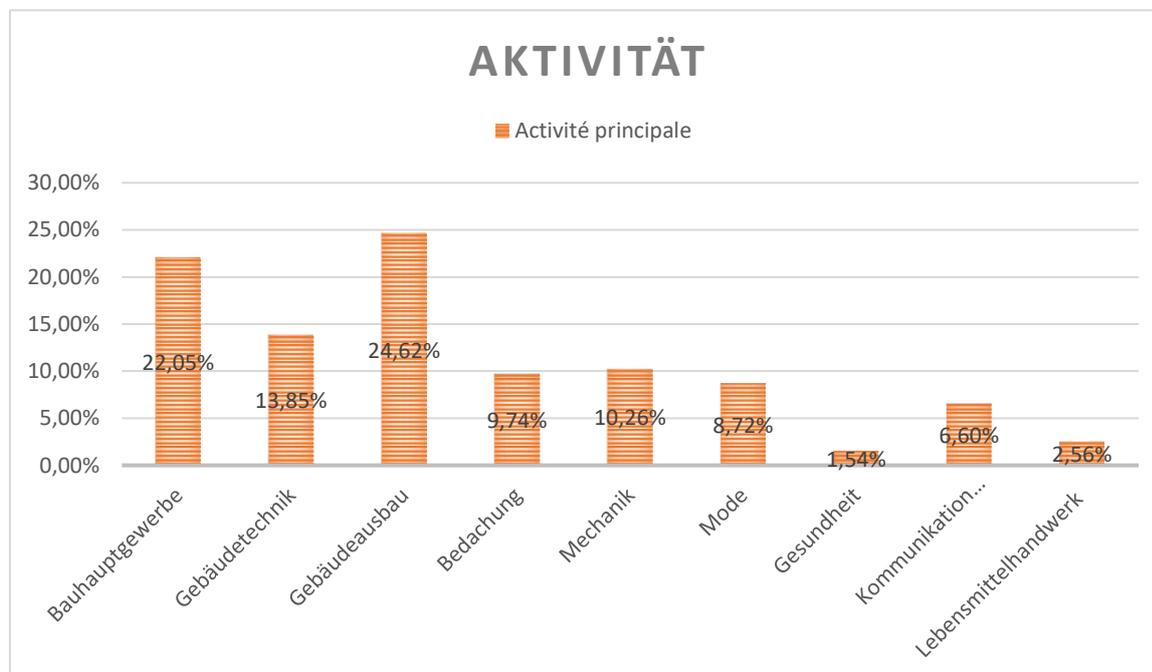
Das Ende der Krise bringt die strukturellen Herausforderungen der Handwerksbetriebe zurück

Während die Pandemie vorerst unter Kontrolle zu sein scheint, bleiben die Auswirkungen der Krise auf die Unternehmen je nach Branche mehr oder weniger ausgeprägt. Um eine Bestandsaufnahme der Situation zu machen, hat die Fédération des Artisans eine Umfrage unter ihren Mitgliedern durchgeführt, die die finanzielle Gesundheit der Unternehmen, die Auswirkungen des Materialmangels und die Bewältigung der Krise auf organisatorischer Ebene beleuchtet.

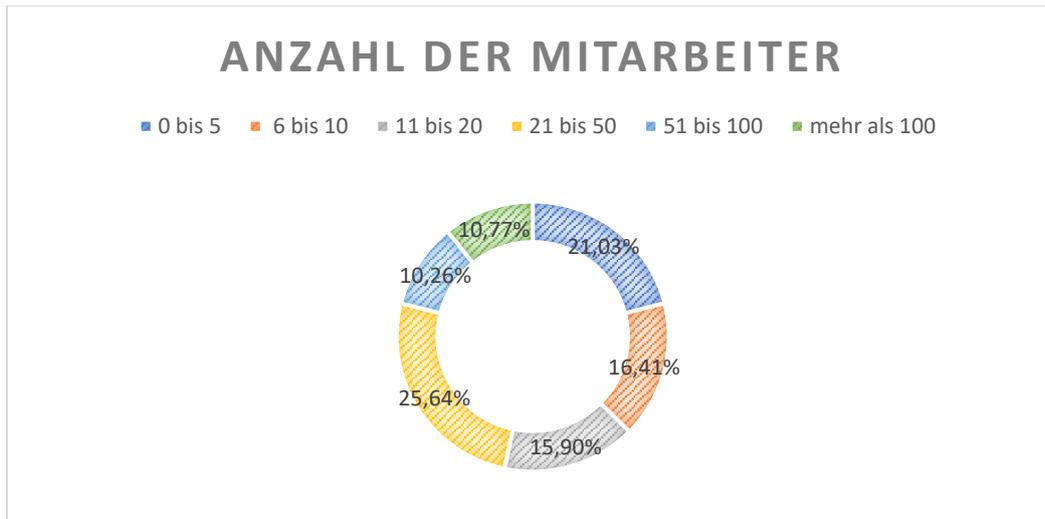
Statistische Daten

Die Umfrage wurde auf der Basis einer Stichprobe von 200 Unternehmen aus den verschiedenen Bereichen des Handwerks durchgeführt.

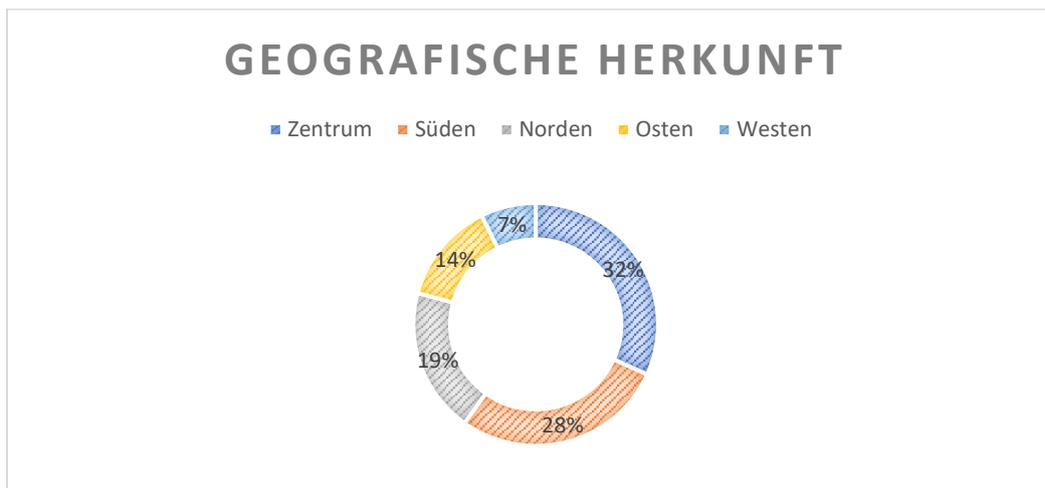
Vertretene Sektoren



Größe des Unternehmens

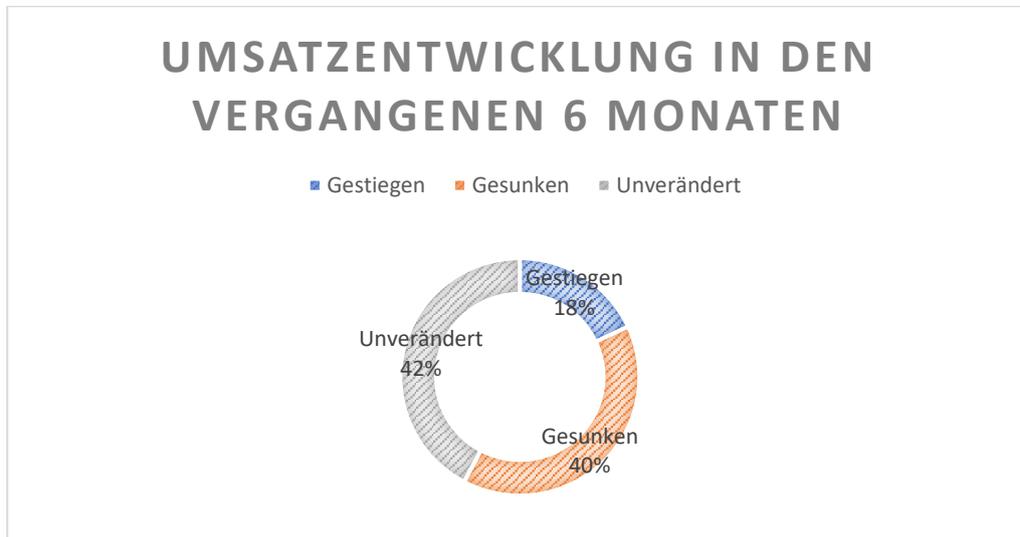


Geografische Herkunft



Wirtschaftliche Situation: Kleine Unternehmen haben Schwierigkeiten, ihr Geschäft wieder in Gang zu bringen

In den letzten 6 Monaten waren 4 von 10 Unternehmen mit einem Umsatzrückgang konfrontiert, während mit Ausnahme des Gastronomie- und Veranstaltungssektors die Mehrheit der Unternehmen mehr oder weniger normal funktionieren konnte.



Vor allem die sehr kleinen Unternehmen (0-5 Mitarbeiter) bleiben unter dem Eindruck der Krise mit einem Umsatzrückgang bei 64 Prozent unter ihnen. In der Gruppe von 11 bis 20 Mitarbeitern sind 39 Prozent der Unternehmen von einem Umsatzrückgang betroffen. In Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern war die Erholung am stärksten ausgeprägt. Achtunddreißig Prozent von ihnen berichteten über einen Umsatzanstieg in den letzten sechs Monaten, während ein Viertel der Unternehmen dieser Größe einen Rückgang der Aktivitäten meldete.

Auf Branchenebene zeigt der Bausektor ein homogenes Bild: 20 Prozent der Unternehmen konnten ihren Umsatz steigern, 30 Prozent hatten mit Rückgängen zu kämpfen und die Hälfte der Unternehmen blieb in den letzten 6 Monaten stabil.

Die Gruppe Mode-Gesundheit-Hygiene ist nach wie vor stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, 65 Prozent der Unternehmen mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Gleiches gilt für die Gruppe der Kommunikationsdienstleistungen, wo 69 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbußen hinnehmen mussten. Am stärksten betroffen ist die handwerkliche Lebensmittelbranche, wo 80 Prozent der Unternehmen mit Umsatzrückgängen konfrontiert sind.

Vorhersage für die nächsten 6 Monate: Unternehmen bleiben zurückhaltend

Was die Zukunftsaussichten angeht, bleiben die Unternehmen vorsichtig. Fünfundfünfzig Prozent von ihnen glauben, dass ihr Umsatz im Vergleich zu den letzten sechs Monaten stabil bleiben wird. Während 21 Prozent der Unternehmen mit einem Anstieg des Aktivitätsniveaus rechnen, befürchten 24 Prozent, dass der Umsatzrückgang bis zum Ende des Jahres anhalten wird.

Auch hier sind die sehr kleinen Unternehmen (0-5) doppelt so pessimistisch wie der Durchschnitt der Unternehmen, was eine Erholung des Geschäfts angeht.

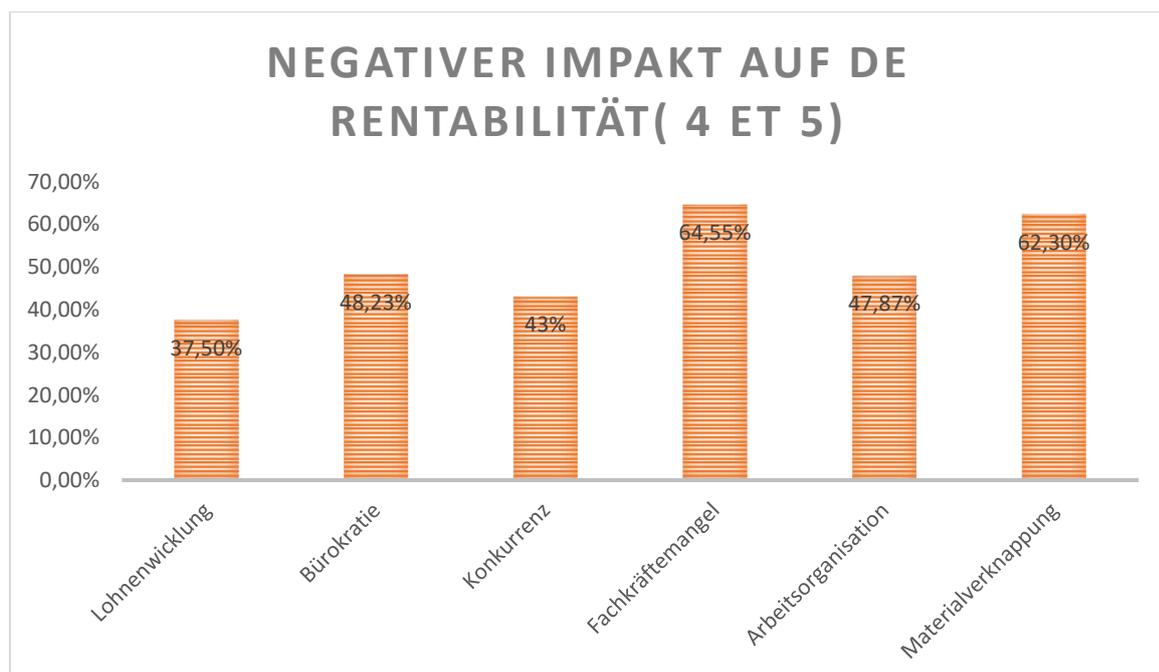
Bezogen auf die Branchen, sind die Bauunternehmer am optimistischsten. Zweiundvierzig Prozent von ihnen erwarten, dass ihr Umsatz in den nächsten sechs Monaten steigen wird. Zurückhaltender gegenüber einer möglichen Umsatzerholung sind die Branchen Gebäudetechnik, Bedachung und Mechanik. In diesen Bereichen sind die Materialknappheit und die Preisexplosion am stärksten zu spüren, was sicherlich zu dieser vorsichtigeren Einschätzung beiträgt.

Negative Auswirkungen auf die Rentabilität: Personalmangel steht ganz oben auf der Liste

Seit Jahren sind die luxemburgischen nicht-finanziellen KMU die am wenigsten profitablen KMU in Europa.

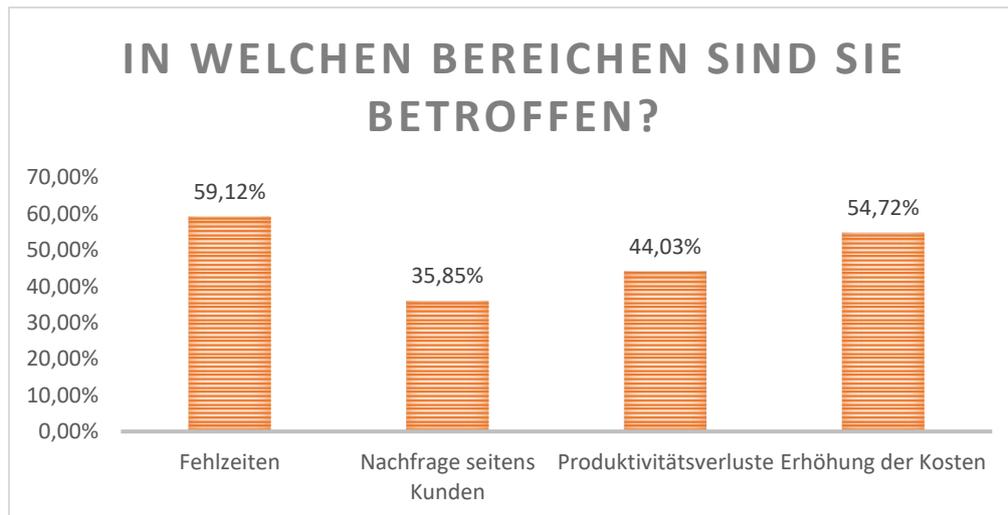
Es stimmt, dass die Gesetzgebung nicht besonders "kleingewerbefreundlich" ist, vor allem im Hinblick auf den ständig steigenden Verwaltungsaufwand, das besonders starre Arbeitsrecht und eine "politische" Lohnentwicklung, die die Produktivität der Unternehmen nicht berücksichtigt. Darüber hinaus wirken sich weitere strukturelle und wirtschaftliche Faktoren auf die Rentabilität von Unternehmen aus. In diesem Zusammenhang ist es vor allem der Mangel an Arbeitskräften, der Unternehmen daran hindert, ihr Potenzial zu entfalten.

Für die folgende Grafik haben wir die Faktoren ausgewählt, die einen starken oder sogar sehr starken Einfluss auf die Rentabilität haben. (4 und 5 auf einer Skala von 1 bis 5)



Pandemie- und Krisenmanagement

Die Krise ist im Handwerk nicht vorbei. 80 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass sie in ihrer täglichen Arbeit noch auf mehreren Ebenen betroffen sind. Ein höheres Maß an Fehlzeiten als üblich betrifft immer noch 60 Prozent der Unternehmen. Weitere Folgen ergeben sich in Bezug auf Produktivität, Produktionskosten und blockierte Investitionen.

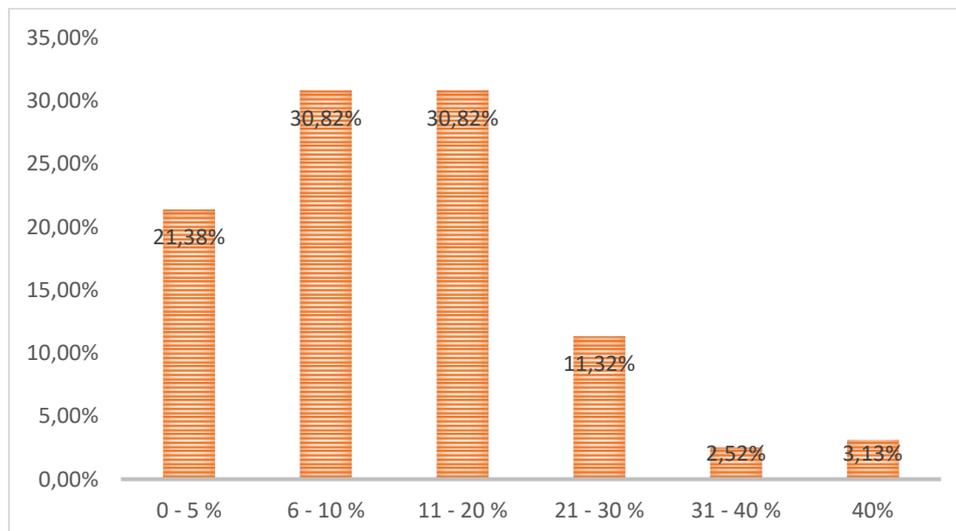


Fehlleistungen aufgrund von Sanitärmaßnahmen

Auch wenn sich die sanitäre Situation entspannt, gibt es immer noch Einschränkungen in den Betrieben. Eines der sichtbarsten Phänomene ist der durch Krankheit, Quarantäne und verschiedene Sanitärmaßnahmen, wie z. B. Familienurlaub, verursachte Arbeitsausfall. In den letzten 4 Wochen hatten 8 von 10 Unternehmen Mitarbeiter, die aus Gründen, die mit der Pandemie zusammenhängen, abwesend waren.

Wenn wir diese Abwesenheiten in verlorene Arbeitsstunden umrechnen, kommen wir zu sehr konsequenten Ergebnissen, die den reibungslosen Ablauf des Unternehmens beeinträchtigen.

Wie viel Prozent der potenziellen Arbeitsstunden waren davon betroffen?



Welche Maßnahmen haben Sie in den letzten 4 Monaten ergriffen, die Ihre Mitarbeiter betreffen?

Angesichts der Auswirkungen der Pandemie mussten Arbeitgeber verschiedene Maßnahmen in Bezug auf ihre Mitarbeiter in Betracht ziehen. Während ein Drittel der Unternehmen keine Maßnahmen ergriff, mussten 31 Prozent Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken, 22,7 Prozent ersetzen keine Abgänge und 15,6 Prozent verlängerten keine Zeitverträge. Entlassungen als letztes Mittel wurden von 13 Prozent der Unternehmen eingesetzt.

Geimpft, geheilt, getestet

Der Arbeitgeber ist für die Sicherheit und Gesundheit seiner Mitarbeiter verantwortlich. Deshalb ist es für das Unternehmen wichtig, den Impfstatus seiner Mitarbeiter zu kennen. 56 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass sie wissen, welche ihrer Mitarbeiter geimpft, geheilt oder getestet wurden. 28 Prozent wissen es von einigen ihrer Mitarbeiter und 15 Prozent haben keine Informationen zu diesem Thema. Wenig überraschend sind es vor allem die kleinen Unternehmen, die ein vollständigeres Bild vom Zustand ihrer Mitarbeiter haben.

38 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass sie diese Informationen benötigen, um Arbeit, Bürobelegung und Pendeln zu organisieren. 52 Prozent der Unternehmen geben an, dass diese Informationen für sie nicht notwendig sind, und 10 Prozent haben keine Meinung zu diesem Thema.

Beschäftigung: Unwahrscheinliche Entlassungen bei anhaltendem Arbeitskräftemangel

Zum jetzigen Zeitpunkt hat die Krise noch keine massiven Auswirkungen auf die Beschäftigung gehabt. Nur 7,7 Prozent der befragten Unternehmen ziehen Entlassungen in Betracht. Eine Mehrheit von 55,4 Prozent wird ihren Personalbestand beibehalten, während 36,7 Prozent der Unternehmen zusätzliches Personal einstellen wollen.

Apropos Einstellung: Es wird immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden.

Der Mangel an Arbeitskräften scheint das größte Hindernis für die Entwicklung eines jeden Handwerksbetriebs in allen Bereichen zu sein.

Wie positionieren Sie sich in Bezug auf diese Aussage: "Ich schaffe es, die Profile (Qualifikationsniveau, Fähigkeiten) zu rekrutieren, die ich brauche."

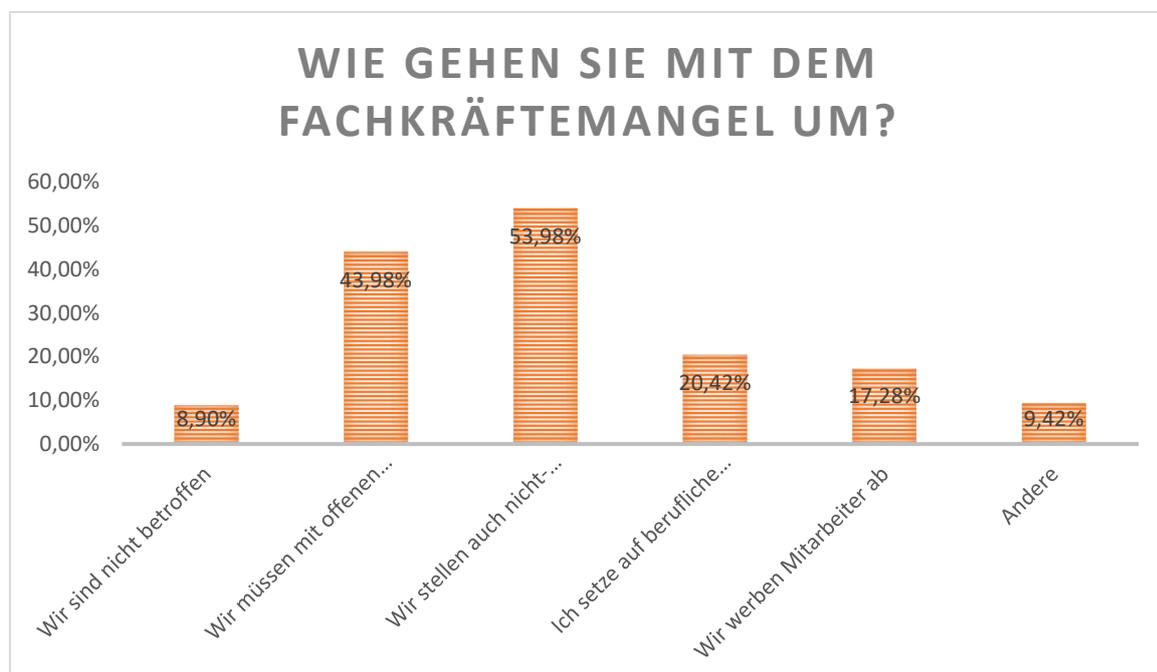


80 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie nicht mehr in der Lage sind, das Personal zu rekrutieren, welches sie benötigen, um ihre Tätigkeit unter guten Bedingungen ausüben zu können. In den Berufen der Gebäudetechnik steigt dieser Anteil auf 84 Prozent und erreicht bei den Bedachungsberufen einen Spitzenwert von 94 Prozent. Relativ weniger betroffen sind die Berufe der Mechanik mit 65 Prozent und die Gesundheitsberufe mit 33 Prozent. Das Lebensmittel- und Körperpflegehandwerk liegt mit 80 Prozent im Mittelfeld.

Da weder die Berufsausbildung noch der Arbeitsmarkt in der Großregion in der Lage sind, diesen Mangel zu beheben, verfolgen die Unternehmen alternative Strategien, um mit dem Problem umzugehen.

Wie gehen Sie mit dem Problem des Arbeitskräftemangels um?

Abgesehen davon, dass Unternehmen lernen müssen, mit Unterbesetzung zu arbeiten, besteht die häufigste Strategie darin, Arbeitskräfte ohne formale Qualifikationen einzustellen und sie **on the job** zu schulen. Die Konsequenz aus dieser Praxis sollte die konsequente Nutzung der beruflichen Weiterbildung sein, die es ermöglicht, die Lücken in dieser Mitarbeiterkategorie zu schließen. Die berufliche Weiterbildung wird von jedem fünften Unternehmen systematisch genutzt, um einen Teil seiner Mitarbeiter "aufzurüsten". Berufliche Weiterbildung ist am häufigsten in Branchen mit einem strukturierten Ausbildungsangebot anzutreffen, wie z.B. im Baugewerbe (20,9 Prozent), in der Gebäudetechnik (30,7 Prozent) und in den Bedachungsberufen (42,1 Prozent).



Berufliche Weiterbildung: Plan B zur Bekämpfung des Arbeitskräftemangels

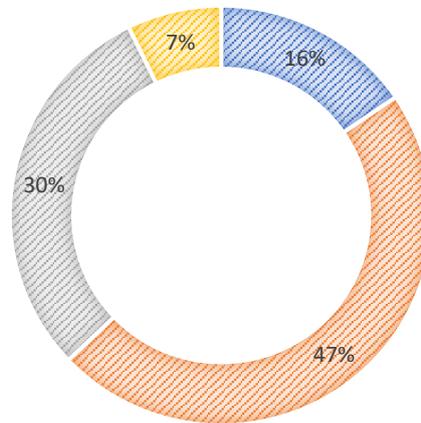
Der Mangel an Arbeitskräften ist die größte Herausforderung für die überwiegende Mehrheit der Unternehmen in allen Branchen. Da die Zahl der Bewerber aus der Berufsausbildung nicht ausreicht, um den Bedarf der Unternehmen zu decken, und das Arbeitskräftereservoir in der Großregion auszutrocknen beginnt, ist die berufliche Weiterbildung eine der wenigen Möglichkeiten, Mitarbeiter für verschiedene Aufgaben zu qualifizieren oder ihre Fähigkeiten zu erweitern.

Verknappung und Explosion der Material- und Rohstoffpreise

Ein weiteres großes Problem, das sich zu Beginn des Jahres abzeichnete, ist die Verknappung von Materialien und Rohstoffen und ein teilweise dramatischer Anstieg des Preisniveaus.

ES GELINGT MIR DAS BENÖTIGTE MATERIAL ZU BESORGEN?

■ Einverstanden ■ Eher einverstanden ■ Eher nicht einverstanden ■ Nicht einverstanden



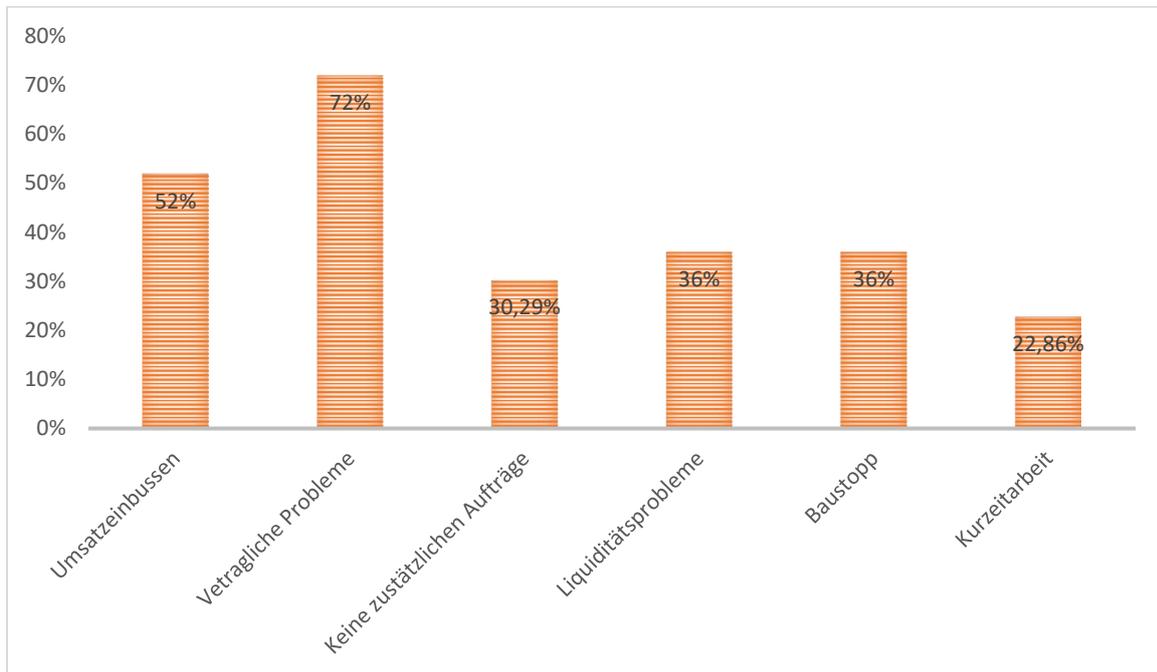
37 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie Schwierigkeiten haben, die für ihre Arbeit benötigten Materialien zu beschaffen. Das Baugewerbe und der Mechanikbranche sind im Moment am stärksten betroffen, jedes zweite Unternehmen hat Lieferprobleme. In den Bereichen Mode, Gesundheit, Lebensmittel und Dienstleistungen ist das Phänomen bei weitem nicht so akut.

Ein wichtiger Trend, der alle Branchen betrifft, ist der Anstieg der Material- und Rohstoffpreise. 93 Prozent der befragten Unternehmen geben an, dass das Preisniveau seit Jahresbeginn deutlich gestiegen ist. Im Falle von Holz sind die Preise um 400 Prozent gestiegen.

Es sind also vor allem Preissteigerungen und längere Lieferzeiten, die den Unternehmen Probleme bereiten. Jedes zehnte Unternehmen steht vor einem echten Versorgungsengpass. Aber auch diese Preiserhöhungen und Verzögerungen in der Lieferkette verursachen enorme Probleme für Unternehmen, die keinen Überblick mehr über ihr Geschäft haben. Durch das sukzessive Eingreifen der verschiedenen Gewerke besteht die Gefahr, dass Baustellen blockiert werden, wenn ein Gewerk ausfällt.

Die Folgen für die betroffenen Unternehmen sind vielfältig.

Welche Auswirkungen sehen Sie auf Unternehmensebene nach der Verknappung von Materialion und Rohstoffen?



In jedem zweiten Unternehmen führt die Verknappung und Verteuerung von Materialien zu Umsatzeinbußen. 72 Prozent der Unternehmen haben Vertragsprobleme, weil sie Termine nicht mehr einhalten oder Preise nicht mehr halten können. Bei einem von drei Unternehmen hat die Situation bereits zu Cashflow-Problemen oder zur Einstellung der Bauarbeiten geführt. 23 Prozent der Unternehmen haben in diesem Zusammenhang bereits auf Kurzarbeit zurückgreifen müssen.

Das Problem wird sich wahrscheinlich noch einige Zeit fortsetzen. 52 Prozent der befragten Unternehmen glauben, dass sich die Situation in den nächsten zwei Monaten nicht verbessern wird, und 38 Prozent der Unternehmen sagen, dass sie nicht genügend Informationen haben, um eine Vorhersage zu treffen.

Zusammenfassung

- In den letzten 6 Monaten ist der Umsatz in 4 von 10 Unternehmen weiter zurückgegangen. Besonders betroffen sind sehr kleine Unternehmen (0-5 Mitarbeiter)
- Die Aussichten bis zum Jahresende bleiben verhalten. Nur ein Unternehmen von 5 rechnet mit einer Umsatzsteigerung. Mit der Größe des Unternehmens wächst auch der Optimismus, was die Wachstumschancen betrifft
- Fachkräftemangel und administrative Belastungen wirken sich am negativsten auf die Rentabilität der Unternehmen aus. In einigen Berufen spielt ebenfalls die Materialknappheit eine wichtige Rolle

- 80 Prozent der Unternehmen sind weiterhin von der Pandemie betroffen. Besonders bemerkbar macht sich ein hoher Krankenstand und steigende Kosten
- Die Beschäftigung im Handwerk hält sich gut. 36 Prozent der Unternehmen wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Nur rund 7 Prozent denken an Personalabbau
- Der Fachkräftemangel ist das Hauptproblem im Handwerk. 8 von 10 Unternehmen gelingt es nicht, das benötigte Personal zu rekrutieren. Viele setzen dafür auf berufliche Weiterbildung oder „training on the job“
- 93 Prozent der Unternehmen bestätigen Preisanstiege und Lieferengpässe seitens der Zulieferer

Fédération des Artisans

Christian Reuter

T : 424511-28

E: c.reuter@fda.lu